

Nazi-Knechte schweigen

Riesige Verluste der NSDAP. / Nach Straßers Abgang

Die Nazi-Propaganda schweigt zu den Ausschüßungen Otto Straßers über den Kampf in den Braunkohlenfeldern. Ein Beweis, daß die von Goebbels über Straßer gegebenen Darstellungen wahr sind. Ein Beweis aber auch, wie sie im Reichstag eingeschlagen haben. Unterbrechen nicht des Rednerstrahls, sprach im Hitleer-Saal munter fort. Er wies sich aus in einer Selbstkritikbewegung, die nach den Mitteln eines Berliner Abendblattes bereits katastrophale Formen angenommen hat. Nach der Darstellung dieses Vorfalles trifft sich der Mittelberichterstattung der Nazi-Propaganda in den letzten Wochen auf mindestens 33 bis 40 Prozent! Demnach ist anzunehmen, daß die NSDAP heute kaum noch 100 000 eingeschaltete Mitglieder zählt. Das bedeutet, daß zwölf Millionen Mark Schulden, die auf diese eingeschalteten Nationalsozialisten nicht weniger als rund 24 M. entfallen.

Schleichers Echo

Lob auf das Papen-Programm

Der Reichstagsrat kann sich über die Kaufnahme dieses Programms in der Öffentlichkeit nicht beschweren. Da man die Hilfe nach dem letzten Flügel des Bürgerrechts nicht über nach der äußeren Rechte, alles tracht Wohlwollen und Zufriedenheit. Die radikalste nationalsozialistische Presse spricht von faulen Kompromissen, womit sie Recht hat. Aber dieser Vorwurf liegt der NSDAP sehr schlecht an. Hitter ist auf dem besten Wege, ein ganz oberwärtiges Kompromiß mit dem Schmierindustrialien einzugehen. So bleiben als ernstzunehmende Opposition gegen das Kabinett Schleicher lediglich die sozialdemokratische Opposition und die Kommunisten.

Die Grundelemente der Schleicher'schen Rede waren schon Lage außer in der Presse der Rechte festzustellen. Es schiederten die sozialen Romantiker um die „Tägliche Rundschau“, es schiederten die bühnischen Romantiker und es schiederte selbst ein so hartgefügtes kapitalistisches Sonderorgan wie die „Berliner Morgenzeitung“. Man machte in sozialer Vernebelung, und es war von großer Komik, zu sehen, wie die „Berliner Morgenzeitung“ leise sich bemerkte, daß es nicht darauf ankomme, ob Wahrspruch kapitalistisch oder sozialistisch seien, sondern nur darauf, daß sie geschwindig seien und zum Ziel führten. Das ist ein solches einseitig gestimmtes Vernebelung der kapitalistischen Belange durch ein so gut kapitalistisches Organ! Ein jeder hat gehört, daß hier die sozialen Romantiker des Reiches um Schleicher eingewirkt hatten, aber auch zugleich, was hinter dieser sozialen Romantik steckte. Denn schließlich hat niemand geglaubt, daß allein die Uniform eines Generals genügen würde, um die gut kapitalistische Vorliegend in eine Schwärmerin zum Schicksal des Schleicher nachschauen „Tatfreis“ und der seiner „Täglichen Rundschau“ zu verewandeln.

Man hat eben in kapitalistischen Kreisen sehr wohl verstanden, daß jemand nicht Sozialist ist, weil er Wert auf sozialen Einbruch legt. Man weiß dort sehr gut, daß die Realitäten des Kapitalismus ganz anderes Gesicht haben als unflare und schwärmerische Vorstellungen, mögen sie auch aus Dogmatikern stammen. So war schon vor dem Programm des Schleicher klar, daß gar nichts mehrwendendes zu hören sein würde, und nach der Schleicher'schen Rede ist im bürgerlichen Lager allseitig die Besorgnis ausgesprochen. Die Beträchtigung Schleicher's über die Arme als sozialistische Erbschaft der Welt, sozusagen als Vorstufe zum Sozialismus über die Rolle der Bünde und der Jugend-entwässerung — das ist nicht von aktueller und wertvoller Bedeutung. Was ist und bleibt, ist rund und nett, einfach und klar das alte Papen-Programm. So ging am Freitag durch die gesamte bürgerliche Presse also Zufriedenheit, auch bei dem Reichstagsrat-Generaal, auch bei Herrn von Schleicher wird man mit Boller geflocht, und zwar mit sehr erweichender, gut bürgerlichen, gut kapitalistischen Bältern. Man erinnert sich, welches Kuffchen feinerzeit um Herrn von Geckert gemacht wurde, um den kommenden großen Mann, die Spitzir, wie man ihn nannte.

Als Herr von Seckert nach seinem Abgang den Mund auftrat, war es aus mit dem rittlichen Nimbus. So ähnlich geht es Herrn von Schleicher. Man kann nicht sagen, daß er vorher ein Schwäger gewesen sei. Aber jetzt mußte er als Reichstagsrat einwärtig und wertvoll sein. Man mußte es es gelten hat, waren also zufrieden mit ihm im Lager des Bürgerrechts, auch wenn er auch nicht anders mehr ist als die bühnischste kapitalistische Weichheit. So sehr dieser Kurs, nach Bagehot-Kurs als Papen-Kurs, aufbrechen und die Rittselemente annehmen soll, die in zu diesem Aufbruch gegen gegenrevolutionäre Gesinnungen und Absichten liegen, ist die Zufriedenheit des weiten Bürgerrechts vollkommen. Die Not der Zeit drängt unerbittlich nach sozialistischen Ablösungen, nach entschlossenen Eingriffen in die Wirtschaftsverfassung, um dem Marxismus ein Ende zu machen und den Wieder-

auffallig anzunehmen. Es soll Schwärmer gegeben haben, die geglaubt haben, wenn erst ein Militär die Jügel ergreift, so werde vielleicht die ganze kapitalistische Gendarmen ein Ende haben und es würden sich endlich zu vernünftiger Arbeit entschließen. Die Schwärmerinnen waren unglücklich, denn bereitete sie die Marie Schleichers über die Kameradschaft im Krieg

Ausflüchte der Wels-Verleumder

Georlings „Beweisanträge“ — Das Gericht lehnt sie ab

Die Verhandlung gegen die Wels-Verleumder, den Schriftleiter der „Deutschen Zeitung“ Zeit und den Hauptführer des Deutschen Sozialistischen Kampfes, die Otto Wels im Zusammenhang mit seiner Londoner Unterhaltung mit Henckens, die auf Brünings Anregung stattgefunden hatte, des Landesverrats beschuldigt hatten, konnte auch gestern nicht zu Ende geführt werden. Nach Eintritt in die Verhandlung erklärte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Edlöhren, daß der Zeuge Schiff wegen der bevorstehenden Amnestie zur heutigen Verhandlung nicht geladen sei. Das Gericht wolle sich über den Antrag der Verteidigung, den Reichsanwalt a. D. Brünings als Zeugen zu laden, befinden.

Nachdem Georling begründet seinen Beweisantrag. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Krausmann hält die Beweisanträge der Verteidigung für nicht erheblich. Weder Brünings noch Schleicher seien in der Lage, über den Inhalt des Gesprächs mit Henckens Auskunft zu geben. Rechtsanwalt Sandberg schließt sich dem Standpunkt des Staatsanwalts an. Er erklärt, den Anträgen der Verteidigung nicht die Ehre zu erweisen, die Richtigkeit ihres Inhalts als wahr zu unterstellen, sondern sie als gänzlich ungeeignet zu erachten. Sie hätten je auch nur den Zweck, eine wertlose Sache zu aufzubauhen, daß sie politisch ausgenutzt werden könne. Was komme es denn darauf an, wie die Bot-

schaft über die Arme als soziale Einrichtung. Es ist die älteste Wahrheit des Sozialismus, aber sie ist heute wieder neu: kein autoritärer Regierungschef, keine Diktatur und kein sozialer General kann dem Staat ein Ende machen. Die Sozialisten müssen sich dafür sorgen, daß der Weg zu sozialistischen Ablösungen entschlossen beschritten wird.

Schiff über Wels' Besuch in London gedacht habe. Was habe die Sache mit der Anfrage gegen die beiden Schriftleiter und die Aufstellung des Reichswehrministeriums darüber, ob die Haltung der Sozialdemokraten im Interesse der Landesverteidigung gelegen habe, zu tun. Uebrigens, sagte Rechtsanwalt Sandberg, habe ein Reichswehrminister auch den Deutschen Nationalen, nämlich dem Grafen Westphal, den Vorwurf gemacht, daß die Haltung der Partei den Interessen der Landesverteidigung abträglich sei. Was komme es denn darauf an, ob der Reichsminister mit Wels' Fahrt nach London einverstanden gewesen sei. Darauf es als ein Antenne, sei, ob die Landung der Unterhaltung in London dem Hitleer'schen Reich das Recht gegeben habe, zu ertönen, Wels habe sich an der Grenze des Landesverrats demut, und dem Angeklagten Rames das Recht gegeben habe, nach dem Staatsanwalt zu rufen.

Nach sehr kurzer Beratung verwarf das Gericht die Beweisanträge, die Beweisanträge der Verteidigung abzulehnen, soweit sie Behauptungen enthalten, werden diese als wahr unterstellt, sofern sie vom Staatsanwalt beantragt werden, wenn, falls die Beweisanträge abgelehnt werden, und müssen deshalb abgelehnt werden. Es wird als nächster Verhandlungstermin der Mittwoch festgesetzt. Dr. Georling bewilligt, ob man auch am Mittwoch fertig werden würde, da er die Ladung des Reichsanwalts Schleicher beschließt. Die Verhandlung wird auf Mittwoch verlegt. Schiff soll als Zeuge gehört werden.

Sorgen der Nazi-Führer

Streit um die „Mitteldeutschen“

Der Führerstreit in Nazi-Lagere ist nicht die „Mitteldeutschen“ der Zeitungsgruppen auf ihre Seiten kommen. Im Juni letzter Monat angenommen und als der Sieg nach Berlin auf, was, hat der Reichsminister seine eigenen Sorgen als die Reorganisation seiner eigenen Parteien. Die von Reichsminister Witzel II. zu erklären ist die neuen Parteiverordnungen, um Erfolge und Stern, Rang- und Gewaltschritte, um Oberst bis zur SS, und die zum nächsten Jahresbeginn der Nazi-Partei. Das waren die Sorgen „des Führers“ um die Not und den Stand des deutschen Volkes.

Kann man die neuen Maßnahmen verweigern, so ein großer Kampf zwischen dem Hitleer und dem Hitleer. Der Grund: die Hitleer, können ein Aufbruch zwei Stellen tragen, die Hitleer, aber um einen Stellen. Professor Straßer der Hitleer, und einflussreiche Professor der Landesregierung in München. Mit dem Erfolg: daß dem Hitleer und Staatsminister der Hitleer, entgegen wurde. Das sind die Sorgen der Landesregierung einer „Mitteldeutschen“.

Mißbrauch des Burgfriedens

Anfrage zum Verhalten des Magdeburger Polizeipräsidenten

Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen den Reichspräsidenten in Magdeburg den Antrag eingeleitet: Die sozialdemokratische Partei in Magdeburg beschließt vor einigen Wochen die Abhaltung einer Funktionalistenkonferenz, an der 200 bis 300 Funktionalisten der Parteiorganisation teilnehmen sollen. Der deutsche nationale Polizeipräsident von Magdeburg, Freiherr von Roden hat die Abhaltung dieser Konferenz untersagt mit der Begründung, daß bei dem Zusammenkommen so vieler Menschen der Charakter der öffentlichen Veranstaltung nach den Bestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens schon gegeben ist.

Dieser Polizeipräsident, der hier unter Mißbrauch des Burgfriedens und unter Verletzung des Schutzes der Abhaltung einer Parteiveranstaltung der sozialdemokratischen Partei untersagt, hat die Genehmigung für die Abhaltung einer nationalsozialistischen Kundgebung am Sonntag, dem 18. Dezember, in Magdeburg erteilt, an der nach dem vorhergehenden Veranlassungsumfang zu urteilen, mindestens 6000 Menschen teilnehmen können. So ist aber nicht nur die Abhaltung der Kundgebung in geschlossenen Räumen in der Stadt und im Schutzbereich verweigert, sondern es wurde auch noch ein Mißbrauch unter freier Hand auf dem Gebiet der Schutze gemacht.

Wegen das durch nichts gerechtfertigte Verbot der sozialdemokratischen Funktionalistenkonferenz, was auch gegen die unterirdische Verbindung der Veranlassungen der sozialdemokratischen Partei und der Nationalsozialistischen Partei durch den Reichspräsidenten in Magdeburg ergehen wird den obersten Reichspräsidenten. Wir beantragen: Der Reichspräsident solle beschließen: Die Staats- und Polizeigebäude in Preußen haben für eine lokale und gleichmäßige Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 2. November und 18. November 1932 Sorge zu tragen und jede mißbräuchliche Anwendung und Auslegung zu unterlassen.

Bericht aus Genf

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags erstattete der Reichsaußenminister am Freitag einen Bericht über die Abfertigungsfragen und das Auswärtigen Ministerium. Der Reichsaußenminister ergänzte diesen Bericht nach der finanziellen Seite hin. Beschäftigte sollte der Ausschuss nicht.

Die Mameluckenpartei

Die Ängste des Parteiführers — Kapitalistischer Kurs

Hitter baut in der NSDAP eine organisatorische Sicherung nach der anderen auf, um seine Führerschaft zu sichern. Seine letzten Anordnungen lassen erkennen, daß er nach dem Abgang von Gregor Straßer die Schließung eines Organisations in der NSDAP wünscht. Er will sich begen den, indem er auch organisatorisch alle anderen Seiten neben ihm zu seinen Mamelucken macht.

Zu diesem Zweck hat er eine sogenannte politische Zentralkommission gebildet. deren Aufgaben sollen sein:

- I. Beratung aller Parteifragen auf den durch die politische Zentralkommission vertretenen Gebieten.
- II. Überprüfung aller für die Öffentlichkeit bestimmten parteipolitischen Verlautbarungen der NSDAP, die grundsätzliche Fragen berühren und damit grundsätzlichen Charakter besitzen.
- III. Überprüfung aller Anträge von grundsätzlichen Charakter der nationalsozialistischen Betretungen in den Länderparlamenten und Kommunen. Dem ersten Vorsitzenden der Zentralkommission steht von jetzt ab gegenüber solchen Beschlüssen, und solchen Anträgen ein Einspruch steht zu, bis ihre Entscheidung, ihre Antragstellung so lange perert, bis nicht entweder in gegenseitigem Benehmen eine Verständigung erzielt wurde oder ich selbst als letzte Instanz meine Entscheidung getroffen habe. Ausgenommen von dieser Arbeit ist die Arbeit der preussischen und bayerischen Landtagsfraktionen, deren Vorstände an sich von mir eingesetzt und damit ähnlich dem Vorsitzenden der Reichsorganisation mir direkt verantwortlich sind. Schoddy müssen auch diese beiden Fraktionen ihre Anträge als Material der Generalkommission zuweisen.

IV. Die Zentralkommission untersteht nicht der Überprüfung aller Parteifragen auf Genehmigung der Parteiführer, sondern der Parteiführer, gleich, ob sie von der Partei selbst oder von anderer Seite beschickt sind. — Hitters Ausfertigungen entscheiden sich bei den Vorstehenden der politischen Zentralkommission.

Der erste Vorsitzende der „politischen Zentralkommission“ oder Hitters langjähriger Privatsekretär Rudolf Heß, also wiederum Hitter selbst. Alle werden damit direkt abhängig von ihm gemacht! Weitere Anordnungen lassen erkennen, daß Hitter auf neues Einvernehmen mit den schmierindustriellen Geldgebern lossteuert. Die Anordnungen werden entzweit, alle Streitfragen entscheidet künftig Hitter selbst. Er ordnet weiter an:

„Die wirtschaftspolitische Abteilung (Hauptabteilung IVa und b) wird aufgelöst, ebenso der Reichswirtschaftsrat der NSDAP. Meine Berater in Wirtschaftspragen bleiben: Walter Funk, der für die Beratung wirtschaftlicher Fragen innerhalb der Partei die notwendigen Anweisungen gibt und im Einvernehmen mit Wirtschaftsbekannteten der Reichsleitung ernannt; Gottfried Feder für wirtschaftspolitische Fragen und Fragen der Arbeitsbeschaffung. Gottfried Feder wird auf ein Parteigebäude abgehoben, der Parteiführungsabteil Walter Funk aber mit seinen großkapitalistischen Tendenzen wird Hitters wirtschaftlicher Hauptberater.“

Drankakaabroppe in Tokio

Warenhaus Shirofina eingekerkert / 2000 Menschen in Todesnot / Der Säreden am Alter der Göttin

Eigener Bericht
In Tokio kamen bei einem Warenhausbrand etwa 20 Personen in den Flammen um. Über 100 Personen erlitten schwere Verletzungen. Das Warenhaus Shirofina, die Stelle des Brandes, und seine Größe sind fast selbst zerstört. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20 Millionen Mark. Die Angehörigen (soweit in einem tschinesischen Mißgeschick) liegen in einem Krankenhaus in der Spielmarcuvonstellung an einem Wundheilungsaum eine Mühseligkeit anbringen wollen, ist ein Leihungsrecht geflossen. Ein paar aufzubehalten. Jemand brauchen kann einige Zeitabschnitte. Sie in der Höhe liegen, zur Gefährdung.
Das Feuer verbrachte sich ungenau nach. Die Bestände des Warenhauses lieferten reichlich

Nahrung. Unter Personal und Kunden — insgesamt befanden sich zur Zeit des Feuerbrandes ungefähr 2000 Menschen im Haus — drach beim Erhitzen des Feueralarms eine furchtbare Panik aus. Diejenigen Angestellten und Käufer, die sich bei Ausbruch des Feuers in den oberen Stockwerken aufhielten, haben teilsweise überlebt, das Haus zu verlassen; sie stützten auf das Dach und drängten sich in ihrer Todesnot vor einem aufgeborenen Altar der Göttin zusammen. Als sie sahen, daß die Feuerbrande infolge der Hitze und Brandes nur langsam zu ihnen niedrigen konnten, sprangen viele von ihnen in die Tiefe. Sie erlitten fast sämtlich schwere Verletzungen. Einige verlusten sich in den Gürteln ihrer Kimonos auf die Straße herabzurollen. Die Gürtel wurden von der Hitze verengt und rissen ... Die 40 Reinerinnen des

im Nebenamt Edowert gelegenen Restaurants kamen auf die Idee, derartige Gürtel zu einer hohen Rolle zu schlingen; auf diese Weise konnten sie sich retten.
Neben war die Not nicht geringer: an den großen Eingangstoren hatten sich viele Menschen angesammelt, aus denen sich nur gelegentlich einzelne Personen retten konnten. Viele Menschen, insbesondere auch Kinder, wurden überfahren. In die gefüllten Müllkörbe wurden die Leichen in gewässerter Weise von der Straße der Infanterie her auf dem Warenhausbrand untergebrachten Reiterformationen.
15 Feuerwehreinheiten verließen das Feuer zu. Die Bekämpfung des Brandes lief auf zahlreiche Schwierigkeiten. Unbegreiflicher Wasserdruck verdrängte die Wasserstrahlen nach den oberen Etagen.

Gegenwartsfragen der Arbeiterschaft

Montag letzter Kurstag im Bebelheim.
Der vom Genossen Reinhold Schönant vorbildlich geleitete Bildungskursus der Partei im August-Bebel-Heim in der großen Märschstraße erfreut sich außerordentlich guten Erfolgs. Das Interesse, wie notwendig die Bildungs- und Schulungsarbeit von der Parteigenossenschaft erachtet wird. Es zeigt ferner, wie aktiv der Geist der Parteigenossenschaft steht.

Die drei bis jetzt stattgefundenen Abende wiesen einen stets wachsenden Besuch auf. Der vierte und letzte Abend muß eine weitere Steigerung des Besuchs bringen. Als Abschluß des Kursts über die Geschichte der Arbeiterbewegung wird die Nachkriegsperiode behandelt. Der Vortrag, der wieder in sich abgeschlossen ist, wird sich insbesondere mit den Bedingungen befassen und ferner auf Gegenwartsfragen der Zeit bis zum Wechselkampf der Arbeiterschaft gegen den Faschismus eingehen. Der Aktualitätswert des Abends wird daher den Besuch noch wesentlich steigern. Anfang 8 Uhr im Bebel-Heim, Große Märstraße 7.

Keine Einigung

Heute Schiedsgericht im Polzhornstift

Die Einigungsverhandlungen in der Ausbesserung des hallischen Holzgewerbes, die heute vormittag stattfanden, wurden ergebnislos abgebrochen, weil die Arbeitgeber der vernünftigen Forderung der Arbeitnehmer auf Beibehaltung des bisherigen Tarifs die 10prozentige Schlichtung entgegenstellen, obwohl sie es besser bei den Kündigungen angerechnet haben. Es finden deshalb heute nachmittags Schlichtungspläne in Verhandlungen statt. In den Verhandlungen ist die Forderung eines Schiedsgerichts in der Verhandlung.

Erwerbslose fordern für Erwerbslose

Wir wir vor kurzem mitteilen konnten, hat sich in Halle eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die Erwerbslosen für Erwerbslose veranlassen wird. Dank der Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und dem Engagement des Magistrats sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß der erste Erwerbslosenabend am Dienstag dem 20. Dezember, 20 Uhr, im Theatraltheater stattfindet. Zur Aufführung gelangt der tolle Schwank „Der blaue Herrich“. Die Erwerbslosen sind für die Wahl des Vorstandes vor dem Abend, unter Vermittlung aller professioneller oder halbprofessioneller Dramatik begünstigt, der heiteren Kunst zu dienen und somit den von unserer Allgönnerin genau umwachten erwerbslosen Theaterbesucher einige lohnenswerte Stunden zu bieten. Der Eintrittspreis ist 20 Pfennig. Der Abend beginnt um 19 Uhr. Am Dienstagnachmittag 3 Uhr findet eine Währungsberatung „Arbeitsabend“ für die Kinder der Erwerbslosen für 10 Pf. statt.

Die Vorrichtung findet nur für Erwerbslose und deren Angehörige statt; der Eintritt ist beim Besuchen der Eintrittskarten sowie beim Betreten des Theaters vorzuziehen. Vorkaufstag Montag, den Dienstag 11 bis 13 Uhr und am Abend 19 bis 20 Uhr im Theatraltheater. Es liegt nun bei den Erwerbslosen selbst, die Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft durch zahlreiches Besuch zu unterstützen, denn nur ein Kaufpreis kann bei einem derartigen geringen Eintrittspreis die Kosten decken.

Dier Ladendiebstahm gefasst

Am Freitagnachmittag gegen 6 Uhr wurde in einem Warenhaus in der Großen Ulrichstraße ein gewerkschaftlicher Ladendieb in auffälliger Tat beim Ladendiebstahl ertappt und festgenommen. Wie auch in früheren Fällen, befand sich wieder in ihrer Begleitung eine Bekannte, die mit der Hand in Hand arbeitete. Die Diebin wurde dem Traid an, daß sie die Verkäuferin der betreffenden Verkaufsbekleidung (Detrenartifel) ablenkte, damit ihre Tochter in der Kaufzeit die Gelegenheit auszunutzen konnte, um in ihrer Abwesenheit eine Reihe von Detrenartikeln verschwinden zu lassen. Weiterlos kommt die Diebin auch noch für eine Reihe weiterer Ladendiebstahle in Frage.

In gleicher Zeit wurde auch in einem Kaufhaus in der Gutenbergstraße ein Ladendieb gefasst, der in der Leipziger Straße zwei Ladendiebstahle beim Diebstahl auf frischer Tat ertappt. Der Diebstahl konnte ihnen sofort wieder abgenommen werden. Nach Feststellung ihrer Personnamen und nach ihrer Berechnung wurden sie wieder entlassen.

Weiter Nacht gestohlen wurde ein Schmiedemittelstück in der Gutenbergstraße. Ein Dieb nahm sein Ziel für über 500 RM. Schmiedemittel, wie Wärfel, Darter, Margarine, Kaffee, Schokolade und Ähnliches.

„Christkindchen“ im Volkslazarett

Beihnachtspakete gehen in Trümmer

Wenige Tage noch und die deutsche Reichspost steht wieder vor einer Großtat in der Weihnachtszeit, die sich immer erst wenige Tage vor Weihnachten einstellt, da sich die meisten Arbeiter, trotz der vielen Rabatungen der Post, nicht entschließen können, ihre Weihnachtsendungen rechtzeitig aufzugeben, was nicht nur ihre pünktliche Bestellung, sondern auch die sorgsame Behandlung während des Transportes wesentlich erschweren würde.

Unter den Briefstapeln von Paketen, die ausschließlich auf den verschiedenen Postämtern aufgegeben werden, befinden sich nicht alle in einem wirklich reifen Zustand. Man muß wirklich staunen, wie schlecht verpackt viele Pakete aufgegeben werden und wie empfindlich die Arbeiter manchmal sind, wenn ihnen die Sendungen zur besseren Verpackung zurückgegeben werden müssen. Denn die schlechtesten Verpackungen bedeuten jetzt im Weihnachtsverkehr, mehr wie in allen anderen Zeiten, eine Plage, denn wenn die Postverwaltung auch versuche, die durch ungenügend verpackte Sendungen verursachten Schäden zu vermeiden, so ist es andererseits doch dem Postamt, die Weihnachtspakete in einem halbwegs erträglichen Zustand abzuliefern. Und wie kommen die Pakete nun in Halle an? Die Umhüllung gerät durch Verpackung gerät, ohne Berücksichtigung, und was das schlimmste ist, oft auch ohne Adresse. Da bietet gar nichts anderes übrig, als die beschädigten Pakete dem in der Weihnachtszeit besonders eifrigen Volkslazarett zu übergeben, in dem all die Patienten einer sorgfältigen Behandlung unterzogen werden. In ganzer Eile von stinken Beamten ist dort beauftragt, um die zerfallenen Kartons zusammenzufügen, Briefen zu rekonstruieren und neue aufzusetzen. Die Besonderen von Korb, Karton und Stein sind notwendig, um aneinanderzugesetzten Paketen den nötigen Halt zu verleihen und manche zer-

Wer ist schuld daran? Meist der Arbeiter!

brüchene Briefe muß überhaupt völlig umgepackt werden, um halbwegs munterlich den Empfänger zu erreichen.

Aber was macht man in diesem Weihnachtsverkehr der Reichspost für besondere Beobachtungen? Da hilft ein Arbeiter mehrere hundert Eier völlig unversehrt in einem mühsam hergestellten Pappkarton, was schon im Paketkasten einen hübschen Eierkasten zur Folge hatte. Der Empfänger muß mit den Eiern darüber nehmen. Auch Porzellan und Glas vertragen es nicht, wenn man sie einfach in einen Kasten packt. In selbst der schönste Christstollen muß als „Gebrodel“ eintreffen, wenn kein Bänder nicht für die entsprechende Verpackung getroffen hat. Und wie ledig ist es den Weihnachtskindern der Reichspost, wenn eine schöne Buppe mit geschrecktem Gesicht vor ihnen liegt, wenn das Weihnachtsfest mit ausgereistem Schwung und verheerender Schamane antommt oder wenn sie an Stelle einer wohlgepackten Weihnachtsgabe einen verhängnisvollen niedrigen Karton aufstellen müssen.

Weniger Empfänger hat allerdings auch keine Abnung davon, daß kein Paket im Volkslazarett eine besondere Behandlung erfahren hat, denn die Beamten bemerken sich, die Sendungen wieder so schön verpackt heranzubringen, wie sie der Arbeiter auf die letzte Stelle gegeben hat.

Es liegt übrigens auch ganz wahrscheinlich an diesem Volkslazarett; kein Wunder bei den vielen Büchern, Karten und all den anderen feinen Sachen, die da umgepackt werden müssen.

Aber, trotz aller Bemühungen, werden in jedem Jahre einige Pakete unbeschädigt, bei denen sich die Empfänger empfinden stellen. Nun liegen die schönen Christkindchen bei der Post und werden, wenn sich nicht irgendeine der Arbeiter oder Empfänger doch noch meidet und glaubt, nachsehen kann, daß das Paket ihm gehört, meistens verworfen.

Frauengruppe der SPD.

Dezember in Halle

Heute, Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Volksparks“

Sonnenwendfeier

Bereits ist ein reichhaltiges Festprogramm. Zahlreiche Beteiligung aller Genossinnen und Anhängerinnen unserer Bewegung erwartet.

Der Frauenausschuß der SPD.

Note Plonier!

Es liegt Arbeit für euch vor. Seht euch im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses!

Der Weihnachtsabend am Weihnachtsabend

Es steht bei der alten Regelung.

Im Wobesburger Oberpräsidium tagte Freitag der Provinzialrat der Provinz Sachsen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Festlegung der Weihnachtsfeier am Heiligen Abend. Wie immer angeregt wurde, auch die Gollhäuser früher festlegen zu lassen. Es wurde aber beschlossen, die alte Regelung beizubehalten, nach der es den Gollhäusern freistehet, am Weihnachtsabend bis zur Polizeistunde offen zu halten. Der Gollhäuserabend wurde wie früher nahegelegt, die verbleibenden Angehörigen früher von der Arbeitstätigkeit zu entlassen.

Von den zahlreichen Eingemeldetungen trugen sich der Antrag auf Eingemeindung von Gollhäusern nach Gollhäusern hervor. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Weiter wurde beschlossen, den Heiligen Weihnachtsabend zu gestalten, an Meisttagen ihre Geschäftslänge offen zu halten.

Die Konkurrenz am Wochenmarkt

Der Weihnachtsmarkt hat auf dem alten Marktplatz begonnen. Dabei zeigt sich ein lebhaftes Geschäft in der Ueberrückung. Die Konkurrenz zwischen den Wochenmarkthändlern und den Weihnachtsmärkten mußten die Wochenmarkthändler weichen, und sie drängen sich zum einen dem engen Platz zwischen der Marienkirche und den Gollhäusern, andererseits der Heilige Abend ist ausgesetzt. Zum Ende dafür ist die fremde Halle geworden und eine milde Temperatur macht das Aussehen wenigstens etwas erträglicher. Gestalt wurden vor allem schon Weihnachtsartikel: Hüte, Kleider und auch die obligaten Weihnachtsgebäckchen, die in großer Zahl angeboten wurden.

Kartoffeln 25 bis 30, Kohlrabi 4 bis 5, Weißkohl 4 bis 5, Wirsingkohl 4 bis 5, Braunkohl 4 bis 5, Rosenkohl 15 bis 20, Blumenkohl 15 bis 20, Spinat 5 bis 8, Zwiebeln 7 bis 8, Knoblauch 5, Sellerie 10, Sülzchen 3 Stück 10, Apfelsinen 4 bis 10, Äpfel 10 bis 25, Birnen 15 bis 20, Dosenmilch 30, Walnüsse 30 bis 35, Weizen 30 bis 40, Butter 60 bis 75, Rindfleisch 60 bis 90, Hammelfleisch 75 bis 90, Kalbfleisch 65 bis 90, Schweinefleisch 80, Schweinefleisch 70 bis 80, Schweinefleisch 85, Schmalz 110, Goulisch 40, Rouladen 80 bis 85, weißes Fett 95, Speck 90, Rotwurst 70 bis 90, Leberwurst 70 bis 90, Gans 60 bis 80, ausgenommen 110, Lamm 60 bis 70, Ferkel im Fell 60, ohne Fell 90, Zampenschnitz 65.

Warum Wollaktionen in Halle?

Die Deutsche Wollgesellschaft hält seit Jahren in Halle eine Winter- und Sommerfeierung ab. Halle liegt im Mittelpunkt des mitteldeutschen Schafzuchtgebietes und zudem für viele Rohwolle, Rohwollwaren und Wollwaren ein sehr fruchtbares Gebiet. Die Wollaktionen sind für das große Produktionsgebiet einseitiger Rolle mit einseitigen Scherereien eine wertvolle Erlöse. Einen derartigen Markt für die Schafzucht aufzubauen ist sehr mühsam. Es liegt deshalb im Interesse aller beteiligten Kreise, ihn durch entsprechende Anteilnahme und Pflege weiter auszubauen. Die Aktionen spielen in den letzten Jahren eine besondere Rolle. Die kommende Wollfeierung in Halle am 11. Januar 1933 wird für die Wollhandlungen der Landwirtschaftskammer und Schafzuchtverbände von Bedeutung sein, als von ihrem Ausfall abhängig, ob weitere Versicherungen stattfinden werden.

Ein Zieljahrlich wiederungelöst

Der bei der Pumpenfabrik Weite u. Wankel beschäftigte 17jährige Lehrling E. Schief ist bei seiner Arbeit tödlich verunglückt. Er wollte eine Reparatur an einer laufenden Transmission vornehmen, wobei ihm eine Eisenklammer in den Leib drang und ihm den Magen anfrischte. Kurz nach der Operation erlag er seinen schweren Verletzungen.

Professor Winterlich antwortend. Der ordentliche Professor für innere Medizin an der Universität Halle Dr. Hugo Winterlich ist am Freitag, dem 1. Januar 1933 von dem amtlichen Verpfändungsamt entbunden worden. Professor Winterlich ist seit vielen Jahren leitender Arzt der inneren Abteilung am Elisabeth-Krankenhaus.

An unsere Leser

richten wir die Bitte, aus besonderen Gründen mehr als bisher mit ihrer Zeitung Solidarität zu üben und bei Weihnachtseinkäufen und dergl. in allerster Linie die Geschäfte zu berücksichtigen, die im „Volksblatt“ inserieren. Geschäfte, die das „Volksblatt“ als Inseritionsorgan bewußt melden und damit auf Arbeiterschaft verzichten, sollten unsere Leser ganz meiden. Kehrt ferner nur in Lokaltäten ein, wo das „Volksblatt“ ausliegt.

Kampf aller gegen alle in der SPD.

Einer schläft den andern aus, damit er nicht fliegt

Die Kommunistische Partei nimmt eine besondere Stellung unter den politischen Organisationen ein: je mehr sie Stimmen bei den Wahlen jährt, um so mehr verliert sie in Wirklichkeit an Boden. Niemand will sie so stark im Parlament vertreten, aber niemals aus ihr so viel einfließen auf das politische Geschehen wie heute. Es ist noch nicht lange her, da brachte auch das Hallische Rubelblatt eine Sensationsnachricht über „Massenübertritte“ von Thüringer Sozialdemokraten zur SPD. Doch hat unsere Thüringer Organisation inzwischen festgestellt, daß 1932 hier gar gerade 121 Übertritte zu verzeichnen waren.

Nun aber die SPD-Geselle!

Das Funktionärblatt der SPD, „Der Volkswirt“, berichtet, daß im 2. und 3. Quartal 1932 im vorigen Bezirk der inaktiven Mitgliederzahl 958 betrug, wobei der Zugang schon verzeichnet ist. Also in dieser Zeit, die die SPD so große Erweiterungen in den Wahlen machte, ein erheblicher organisatorischer Rückgang. Das Mittelstandsblatt berichtet dann über die Ausschlässe, die in zwei Sitzungen der Bezirkstagung vollzogen wurden. Die Wollstauer Kampfweiser brachten es auf 37 — fürwahr eine fastliche Zahl!

Wir können und die Aufzählung der Namen ersparen, wir wollen nur die Bewegten anführen: Hauptamtliches Vertrieben, Zonen- und Soldatenkreuz, Jugendmengen mit dem WEDV, Demobilisation von Soldaten beim Internierung, Unterbringung, Eintritt für Arbeitsbeschäftigung, Esoblinge von Parteiführern, Jugendmengen im Stadtparlament mit der SPD, Säberrisen, Streitbräu, Verleumdung der Partei, Opportunismus, enge Verbindung mit dem Naziorganisationen.

Was müssen das für Spaßhaber sein,

wenn gleich 37 Mann in zwei Sitzungen den Parteiposten erhalten. Die soll das aber erst werden, wenn die Kommunistische Partei schwere Maßnahmen erlassen? Das ist politischer Euphorie, aber keine Arbeiterpartei!

Sie ist besteht kein Zweifel, daß die SPD überall die gleichen trüben Erfahrungen macht, auch im Bezirk Halle-Verberg. Sie heute hat der „Massenstempel“ sich vermindert darüber ausgebrochen, was in der geschlossenen Sitzung des „Bezirkspartietages“ vorging und was dort für Beschlüsse gefaßt wurden. Sicher hat der Punkt „Ausgliederung“ dabei eine wichtige Rolle gespielt.

Zust jetzt lesen wir, daß auch die württembergische SPD ihren großen Zug gehabt hat. Nun war zwar erst vor einigen Monaten der langjährige (zwei bis drei Jahre) hat er sich gehalten) württembergische SPD-Führer Schiefer abgesetzt worden. Aber jetzt ist schon wieder die nächste Führergeneration drangemommen und bannbar befindet sich auch der württembergische Parteitag, der noch vor nicht allzu langer Zeit der große Mann in der württembergischen SPD war und durch seine hohen Ämter im Hallischen Stadtparlament so berühmt wurde, daß man ihn selbst hochachtet, erst an die „Reise“ gehen, dann nach Stuttgart. Diesen wichtigen Mann hat man mit sofortiger Wirkung abgesetzt und ebenfalls den dortigen Landespartietag für die SPD. Der ist ausgerechnet nach Halle verbracht worden. Damit sind in Württemberg innerhalb der letzten 1932 zwei Führergenerationen auf den Wollstauer Friedhof gelegt worden. Fürwahr, die „Revolutionsierung“ der SPD macht gewaltige Fortschritte.

Was ist Zeuselektamm?

Seit längerer Zeit sind in dem Solbad Wittfeld in Halle Verände mit Mineralquellenwasser... unter Aufsicht unternommen worden, die sich sehr erfolgreich angefaßt haben.

Witt, meist trüb, Wehrweibe

Das Wetter der nächsten Woche. Die hier oben auf Tagen angeführte Hochdruckwetterlage erwies sich von bemerkenswerter Stabilität. Die Temperaturen werden jetzt auch in den mittleren und südlichen Vorländern anheilen; erst beim Eintritt eines kühleren Hochdrucksystems dürfte es unter nördlichen Breiten zu verbreiterten Niederschlägen kommen.

Werkleistungen in der Angestelltenversicherung

Wahrentzen und Arbeiterzufuß sind in der Angestelltenversicherung bis zum Ende des 18. Lebensjahrs gestiegen.

Nach der letzten Rostocker Konferenz dürfen Wahrentzen und Arbeiterzufuß nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus zum 1. Januar 1932 an auch in der Angestelltenversicherung nicht mehr gezahlt werden. Auf Grund der Ermächtigung in der Verordnung vom 19. Oktober 1932 werden die Versicherung und Bewältigung der Arbeitslosenversicherung für Angestellte als eigene der Selbstverwaltung durch Zahlung vom 29. November 1932 die 18-Jahres-Grenze für den Bezug von Renten und die Gewährung von Arbeitslosenleistungen als selbständige Dienstleistung unter Aufsicht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (RVA) am 1. Oktober 1932 werden.

Der Mann mit der Periode

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

Der Mann mit der Periode

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

Der Mann mit der Periode

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

Recht und Gericht

Unterschiedlich schon der Mann mit der Juni-Periode für den Richter der Formale und die Weisung des als Schriftführer zum Dienst mit 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis. Als er abtrat, sah er aus, doch man schon Richter, Mitarbeiter und Wächter von seinem Gebe schaut habe, nur er habe nicht.

Wenn man auf den DSB vertraut

Unangenehme Erfahrungen machte ein langjährig beschäftigter Buchhalter aus Halle mit dem Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband. Er wurde von seinem Arbeitgeber, dem Hallischen Kaufhaus Sobel, entlassen und flohe daraufhin nach Potsdam, um dort bei einem Bekannten Unterschlupf zu finden.

Wenn man auf den DSB vertraut

Unangenehme Erfahrungen machte ein langjährig beschäftigter Buchhalter aus Halle mit dem Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband. Er wurde von seinem Arbeitgeber, dem Hallischen Kaufhaus Sobel, entlassen und flohe daraufhin nach Potsdam, um dort bei einem Bekannten Unterschlupf zu finden.

Recht und Gericht

Unterschiedlich schon der Mann mit der Juni-Periode für den Richter der Formale und die Weisung des als Schriftführer zum Dienst mit 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis. Als er abtrat, sah er aus, doch man schon Richter, Mitarbeiter und Wächter von seinem Gebe schaut habe, nur er habe nicht.

Wenn man auf den DSB vertraut

Unangenehme Erfahrungen machte ein langjährig beschäftigter Buchhalter aus Halle mit dem Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband. Er wurde von seinem Arbeitgeber, dem Hallischen Kaufhaus Sobel, entlassen und flohe daraufhin nach Potsdam, um dort bei einem Bekannten Unterschlupf zu finden.

Wenn man auf den DSB vertraut

Unangenehme Erfahrungen machte ein langjährig beschäftigter Buchhalter aus Halle mit dem Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband. Er wurde von seinem Arbeitgeber, dem Hallischen Kaufhaus Sobel, entlassen und flohe daraufhin nach Potsdam, um dort bei einem Bekannten Unterschlupf zu finden.

Zwei tiefe Lammendämme

Die bis an die Decke hinaufsteigen, ließ wie im Vorjahr, in den Wärdereien der Hauptberuflichen Halle errichtet. Die Sammelherbergen, geben die beiden Riesen des deutschen Wolles, abernenn die Richter angeordnet sind, den Wärdereien die sonst recht nichtigen Wärdereien, eine besondere Aufmerksamkeit. Sie sind nicht besonders für die Halbesand errichtet, wo sie stehen, die nicht zu Hause sein können, ein „ob“ vorzuzuführen werden soll. Auch auf den Zäunen stehen kleine Lammendämme, die mit Wärdereien besetzt sind.

Provincial-Weisturte

Die Großen Provincial-Weisturte in Magdeburg wurden gegründet im Jahre 1908. Sie dienen angestellten und bereits selbständigen Weisturten des Handwerkers Gelegenheit, ihr berufliches Wissen zu vertiefen und ihr technisches Können zu vervollständigen. Innerhalb der Organisation der Magdeburger Technischen Lehranstalt, Handwerker- und Handwerkerschule und Provincial-Weisturte bilden die Großen Weisturte die letzte Stufe, die der Handwerker überfordert, bevor er selbständige Meisterkraft erlangt.

Der Lebenshaltungszweck

Der Lebenshaltungszweck im Amt ist nach der Berechnung des Statistischen Amtes der Stadt Halle in der letzten Woche um 0,98 Prozent auf 1,25 gestiegen.

Kind überfahren

Ein vierjähriges Kind wurde gestern nachmittag eine Halbesandstraße in Halle überfahren. Das Kind erlitt einen doppelten Unterleibsbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Sozialratung

Sozialratung am Sonntag 4 Uhr bis 6 Uhr im Saal des Arbeitervereins. Der Ratung sind keine Gebühren zu zahlen, aber 8 Uhr letzte Sonntagabendsführung der Oerthe im Saal des Arbeitervereins. Der Ratung sind keine Gebühren zu zahlen, aber 8 Uhr letzte Sonntagabendsführung der Oerthe im Saal des Arbeitervereins.

Sozialratung

Sozialratung am Sonntag 4 Uhr bis 6 Uhr im Saal des Arbeitervereins. Der Ratung sind keine Gebühren zu zahlen, aber 8 Uhr letzte Sonntagabendsführung der Oerthe im Saal des Arbeitervereins.

Sozialratung

Sozialratung am Sonntag 4 Uhr bis 6 Uhr im Saal des Arbeitervereins. Der Ratung sind keine Gebühren zu zahlen, aber 8 Uhr letzte Sonntagabendsführung der Oerthe im Saal des Arbeitervereins.

Sozialratung

Sozialratung am Sonntag 4 Uhr bis 6 Uhr im Saal des Arbeitervereins. Der Ratung sind keine Gebühren zu zahlen, aber 8 Uhr letzte Sonntagabendsführung der Oerthe im Saal des Arbeitervereins.

Sozialratung

Sozialratung am Sonntag 4 Uhr bis 6 Uhr im Saal des Arbeitervereins. Der Ratung sind keine Gebühren zu zahlen, aber 8 Uhr letzte Sonntagabendsführung der Oerthe im Saal des Arbeitervereins.

Meine emporsiehende fabrad-Total-Ausverkauf apparaten u. Schalplation, teilweise bis zu 50% herabgesetzte Preise bei Franke (Halo Niebockplatz)

Aufbruch in Kranenberg

Roman einer Zuchtrevolte. Von Werner Scheff.

Copyright 1930 by W. B. Goldmann Verlag, Leipzig 21. (Nachdruck verboten.)

Dann kam Großte an die Reihe. Das war eine Erregung, die noch vor Monaten auf Halle nachdrückend Eindruck gemacht hätte; dieser unerwartete, energiegeladene Mensch mit dem Stierenaden, dem wollen glatten Gesicht mit dem vorstehenden Mund, der kurzen, klaren Rede mit feiner jedem Respekt, vielleicht sogar Stolz. Ein jeder Menschchen hatte er auf dem Gemüße, aber es schien ihn nicht zu bedrücken. Am wenigsten, seit er die Scheit des Geis geübt hatte, die aus unbekannter Quelle in die Hymen der Berleoren stromte.

Die Gelegenheit zu einer Ausrede war dem unüberwindlichen Einfluß führte er auf sehr einfache Weise herbei. „Eines Morgens hätten sich unter den Händen der Schloffer alle aus dem Gefängnis der Zuchtrevolte, die sie gerade bestritten. Der Meister tief nach Großte. Der machte ein bejaugtes Gesicht. Es war nicht seine Schuld allein, daß die Arbeit des zweiten Saals mangelt war. Aber er erbot sich, die Saal ganz an Ort und Stelle in Ordnung zu bringen. Meister ging ihm auf den Bein. Großte wurde nebenan beschäftigt, und so war für Großte der Weg frei.

„Ja, wie habe ich das gemacht?“ wandte sich der Breitfüßler sofort an Halle, als der Meister das Feld geräumt hatte, als gar keine Zweifel dabei, nur ein Gegenstand Großtes beherreichte auch er sich.

„Und mal an, Simon“, begann der Obermann über, „das ist die einfache Rechnung: einer allein ist schwach, aber alle zusammen...“

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

„Alles in Juni bis Juli ist...“ Ein origineller Mensch stand in diesen Tagen vor dem Schöffengericht Halle. Der 50jährige hatte nicht weniger als 28 Vorstrafen, darunter auch Jugendhaft. Allerdings seit 1928 war er nicht mehr straffällig geworden.

Teufelsaberglauben

Von Karl Quenzel

Im Friedrich Schöbels Tagebüchern lesen wir am 28. Dezember 1851: „Der Teufel ist für die Gemächlichen, was der Schornsteinfeger für die Kinder.“ Was für ein Bild! Ist der Teufel eine bäre Sannität? Am ersten Weihnachtstage drängte sich ihm wohl inmitten der zum großen Teil noch abergläubischen Wiener Bevölkerung der Gedanke auf, was viele Menschen durch die Verteilung der Sünderplättchen und durch den aus dieser Verteilung resultierenden Teufelsaberglauben immer noch gegängelt werden.

Dieser verhängnisvolle Wahn ist auch heute noch nicht ausgerottet, selbst in den großen Städten nicht, diesen Kolonnen der Barmherzigkeit und Aufklärung.

Wie ist denn nun der Teufel in die Welt gekommen? Griechen und Römer kannten ihn nicht. Sie kannten nur ein Ungeheuer, ein Ungeheuer der Schatten, aber der griechische Hades und der römische Pluto waren keine Dämonen, sondern Götter und Könige.

„Der Teufel“, sagt Johannes Scherer einmal sehr schön, „ist von Osiris her, durch Atonhotep, den Gott der Bildung Christi aber, wenn man will, Wiberchrist.“

Schon nach altägyptischen Götzen stehen die Naturkräfte (die Dämonen) und die stiftlichen Kräfte (die Mysterien) in Gegensatz zueinander. Die stiftlichen Kräfte werden geführt von Osiris, dem Gott des Lebens, und Isis, dem Gott des Vertrauens. Beide haben die Rechtsprechung (Iura) zwischen den Dämonen und die Kräfte der Erde und des Verderbens. Diese Rechtsprechung formte der altägyptische Religionsstifter Zoroaster (um 1000 v. Chr.) zu einem neuen System um, dessen Wirkung auf Substanz und auf Christentum gar nicht genug veranschaulicht werden kann. Für den modernen Gott heißt Zoroaster (Zaratustra) den Namen Mithra (persisch Mithra, d. h. Herr) bei. Aber den Namen Mithra erhielt er durch Magos, d. h. der Weise. Sein oberster Gott heißt also Mithra-Magos (der Herr und der Weise) und der heilige Geist der Propheten Zoroaster offenbar. Der böse Geist Angraman (d. h. böser Geist) oder Ahriman ist nach Avesta ein dreitausendjähriger Dämon, in der die von Mithra-Magos geschaffenen Wesen in einer unfruchtlichen oder übermäßig fruchtlichen Welt der Bewegung leben, aus dem finsternen Abgrund hervorgerichtet und hat vergeblich versucht, das Licht zu zerstören. Er sieht in den Abgrund zurück und schafft dort die Dämonen. Von nun an ringen die beiden Kräfte — Mithra-Magos und sein Herr und Angraman — um die Welt, um die Herrschaft über die Welt. Der Kampf endet natürlich mit dem Siege Mithra-Magos. Aber dieser ist kein unerbittlicher Herr. Auch die Dämonen kommen nach ihrer Reinigung in sein ewiges Reich. Einige Höllenstrafen fernst also der Paradieslust nicht. Er befindet sich damit in einer Mischung zwischen dem Christentum. Nur vereinzelte christliche Theologen haben gegen die Vorstellung der ewigen Höllenstrafen Protest gemacht, so der Kirchenlehrer Origenes (185 bis 254). Aber die Strafe wollte und will noch heute ein ewiges Feuer, eine Verkörperung der Höllenstrafen nichts hören.

Die Juden wußten ursprünglich nichts von einem Teufel. Sätze, der alleinige Gott, herrschte mit unumstößlicher Macht. Aber er hatte Weiden, durch die er mit den Menschen verbandelt. Unter diesen Weiden tritt besonders hervor der Ankläger, der Satan. Das hebräische Wort Satan bedeutet ursprünglich Gegner (vor Gericht), Wiberkäufer. Dieser Satan ist jedoch ebenso ein Untertan Satans wie der sogenannte Engel des Herrn (hebräisch Malak Jahwe). Dies geht deutlich aus dem biblischen Buche Genesim (namentlich aus dem 3. Kapitel) hervor (entstanden etwa 920 v. Chr.). In einem Teufel im christlichen Sinne ist gar nicht zu denken. Erst um 200 v. Chr., geraume Zeit nach der Verherrlichung, trat ein Umkehrpunkt ein. Der Parthenon hatte einen entscheidenden Einfluß auf das jüdische Volk, er wachte über die Wiberkäufer oder Ankläger zum Oberhaupt der Welt gegenüberstehenden feindlichen Macht.

Und nun macht die Durchdringung der Welt rasche Fortschritte. Zur Zeit Jesu ist der Glaube an böse Engel Gemeingut. Besonders glaubte man, krankheit und Unheil seien das Werk von Dämonen (bösen Geistern). Jesus teilte den Menschen den Kranken und Siechen, vor allem Epileptiker, waren von Teufeln „besessen“. Diese Teufel bannen und vertreiben konnte nur derjenige, der zur „Erkenntnis“ gelangt war; er tat es mit Hilfe der heiligmäßigen Kräfte, die er empfing und bei ihm selbst eingegangenen göttlichen Kräfte.

Die christliche Kirche hatte es dann vorzugsweise mit dem Obersten der Dämonen, dem Teufel (Satan), zu tun. Mit ihm konnte man — eine neue Form dieses schrecklichen Wahns — Bündnisse eingehen. Aber eines der frühesten Beispiele der Satansverträge war der Vertrag (4. Jahrhundert n. Chr.). Dessen Inhalt Protetius hatte einen Vertrag mit dem Teufel abgeschlossen, doch Protetius mußte diesen Vertrag rückgängig zu machen und den neuen Teufelsbündler den Sätzen des bösen Feindes zu unterwerfen. Die förmliche Beschreibung der Seele gibt es schon aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts ein Beispiel: Theophrastus von Antiochia hatte seine Seele dem Satan verschrieben, wurde aber durch die Vermittlung der Jungfrau Maria gerettet und bekam das göttliche Schicksal zurück. Was damit dabei nicht an häuflige Erlösung bei Geschehen!

Auf dem einmal beschrittenen Wege ging es weiter. Reher wurden als Teufelsbündler angesehen, und ihre Vernichtung war ein gutes Werk. Aus dem „Dialogus miraculorum“ des Bonifatius Gallarius von Hildesheim (gestorben um 1220) geht hervor, daß die Menschen zur Zeit des Schicksal und Triton zum Teufel begiegt wählten. Zu Ende des 15. Jahrhunderts war der Teufelswahn auf eine solche Höhe gestiegen, daß Papst Sixtus VIII. sich veranlaßt sah, durch eine Bulle (1585) alle Kerker und Kerker gegen den Satan aufzugeben. Die beiden „Inquisitionen“ Jakob Sprenger und Heinrich Kramer verließen darauf den sogenannten „Hexenkammer“, den man als einen Heiligungssatz gegen den Teufel bezeichnen könnte. Damit haben die Hexenzerker, ein jenseitigen Verderben, die für alle Zeiten ein

Schandmal des Menschheitsgeschichts bleiben werden. Die Reformator hat mit dem Teufelsaberglauben nicht aufgegeben. Luther glaubte fest und fest an den Bösen und hat mit seinem ewigen Gerichte von Satan und seinen Ränken die Menschen nicht wenig geängelt.

Erst der Dämon Friedrich von Speer (1651) energisch gegen die Hexenprozesse auf. Ihm folgte 1661 der holländische Volksherr Better, ein pro-

fanthäufiger Gelehrter, der in einem Buche „Die besessenen Welt“ Front machte gegen das wüste Treiben der Hexenrichter. Einer der größten Wohltäter der Menschheit aber war der Leipziger Professor der Rechtswissenschaft Christian Thomasius. Von 1701 bis 1712 ließ er immer wieder Abhandlungen gegen den Teufelsaberglauben und gegen den Hexenwahn hinausgeben. In diesen Werken trat er gegen den Teufelsaberglauben

entstanden bald darauf in den sogenannten Sorularphilosophen und in den englischen Freirenkern. Kant und Feuerbach, wie überhaupt fast alle neueren Philosophen, endlich die Vertreter der modernen Naturwissenschaft — sie alle erhoben ihre Stimme wider diesen schrecklichen Wahn. Und noch Teufelsaberglauben, es immer noch, denn mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.

Ein sozialer Rückschritt?

Von rassistischer Seite werden neuerdings Maßnahmen des im Jahre 1922 unter maßgebender Mithilfe der Sozialdemokratie geschlossenen Arbeitsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten angegriffen, die darauf abzielen, die infizierten Individuen zu heilen, wie sie in der Zeit vor der Schließung des Gesetzes auf dem Gebiete der Prostitution verstanden waren. Gegen diese Bestrebungen wendet sich die nachstehende Resolution des Hauptauschusses für Arbeiter-

Seit Monaten wird die bausche Öffentlichkeit von Behinderungsretrern, Organisationen und Einzelpersonen alarmiert mit der Behauptung, daß das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bringend einer Abänderung bedürftig. Die Notwendigkeit zur Abänderung des Gesetzes wird in erster Linie damit begründet, daß eine wesentliche Verschlechterung des Strafenbildes zu bemerken sei, und daß das Gesetz, vor allen Dingen der § 163, der Polizei keine Handhabe gebe, um die Jugend gegenüber der Gefährdung durch das Ausbreiten der Prostitution in der Öffentlichkeit zu schützen. Demgegenüber ist zu bemerken, daß eine allgemeine Verschlechterung des Strafenbildes auch von amtlichen Stellen bezweifelt wird. Soweit sie aber hier oder dort vorhanden ist, liegt ihre Ursache nicht im Gesetz, sondern in der Lässigkeit der Arbeitslosigkeit von Millionen, besonders auch unter den Frauen. Das Gesetz dagegen hat nicht das Strafenbild verschlechtert, sondern im Gegenteil, überhaupt erst die Möglichkeit gegeben, den Quellen der Infektion nachzugehen und die Gefährdung zu beseitigen. In der Folgezeit ist eine unbestrittene Folge der Tatsache ist die Verringerung der Geschlechtskrankheiten.

Gegenüber den Klagen der Polizeiverwaltungen, einzelnen Stadtoberhäuptern und vertriebenen Organisationen, daß die bisherige Prostitution, die § 163 des RStGB. durch seine unabweisende Oberlandesgerichtsentscheidungen die Aufgaben der Polizei aus dem RStGB. nicht durchgeführt werden könnten, wird festgestellt, daß trotz mehrjähriger, besonderer Art der Bewältigung und trotz besserer Gestaltung der Jugend durch Arbeitslosigkeit und Hoffnungslosigkeit die Prostitution in ertäglichen Grenzen gehalten worden ist und die Geschlechtskrankheiten, insbesondere die Syphilis, abgenommen haben. (Dr. Franz, Professor Dr. James, RStGB.). Jede Verschärfung der Strafbestimmungen (sofern nur die Gefahr einer neuen Reglementierung) die Erfahrung hat gemacht, daß dieses übertriebene und unwirksame System sich selbst gegen die Frau richtet und damit den Zustand der doppelten Weiblichkeit schafft. Die Folge würde sein, daß ebenso wie früher die

Prostitutionen in Bordellen oder barbellähnlichen Betrieben unterdrückt wurden. Ein solches System ist geeignet, die Geschlechtskrankheiten zu neuer und gefährlicher Verbreitung zu bringen und damit die Jugend, die Familie und die Zukunft des Volkes zu gefährden sowie die Erfüllung gesellschaftlicher Pflichten zu unterbinden. Das RStGB. soll sein Zielgeheim, sondern ein Fürsorgegesetz sein. Seine Wirksamkeit ist nur zu erreichen durch Hebelwirkung und Ausbau eines ausgedehnten Fürsorgeapparates (Gesundheitsbehörde, Pflegeamt, weibliche Polizei, Beratungsstellen und Sicherstellung der Behandlung). Es ist festzustellen, daß überall da, wo die sich aus dem Gesetz bietenden Möglichkeiten zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und des gemeingefährlichen Charakters der Prostitution ausgenutzt worden sind und ein Zusammenarbeiten der beteiligten Behörden (Gesundheitsbehörde, Gesundheitsamt, Jugendamt, Pflegeamt, Polizei) durchgeführt wurden hervorragende Erfolge erzielt worden sind. Die Polizei hat aus dem RStGB. ausgedehnte Möglichkeiten zur Wahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und, soweit sie von der Gesundheitsbehörde besondere Aufträge erhält, auch Möglichkeiten, zu einem jugendlicher Gefährdeter durch-

greifende Maßnahmen durchzuführen. Bisherorts hat sie jedoch von diesen Möglichkeiten noch keinen oder nur unzureichenden Gebrauch gemacht. Das kann für uns aber kein Grund sein, den Forderungen auf Verschärfung der Strafbestimmungen des § 163 zuzustimmen, da die wesentliche Bekämpfung eben öffentlichen Ansehens oder Aufzuchtens zur Unmöglichkeit, zur Reglementierung oder zu Liebergriffen der Polizei, wie wir sie in Deutschland unter der früheren Regierung erlebt haben, führen würde. Für den vorliegenden Eintragungen lehnt der Hauptauschuss der Arbeitervereine ab. Eine Änderung der durch das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten getroffenen Regelung im gegenwärtigen Augenblick mit allen Entschiedenheit ab. Er kann unter keinen Umständen der Regierung das Recht zusehen, eine solche Änderung mit Hilfe des Reichspräsidenten vorzunehmen. Aber auch für eine gesetzliche Änderung ist der gegenwärtige Augenblick mit seinen vollkommen abnormen wirtschaftlichen Verhältnissen ungeeignet. Eine Verschärfung der Strafbestimmungen würde lediglich die Opfer der Wirtschaftstreffer, vielleicht auch die Prostitution etwas unfruchtbar machen. Die Ursachen und damit die Aufgabe der Prostitution aber würde nicht verringert werden; sie würde sich vielmehr um jo gemeingefährlicher gestalten.

Das älteste Zuchthaus

Das erste Zuchthaus wurde im Jahre 1595 in Amsterdam gegründet. Die Haft sollte dort nicht, wie heute bei uns, eine Verhärterung erfahren, sondern im Gegenteil eine Milderung. Es sollte, wie der Name schon sagt, ein Erziehungsanstalt sein, und man sollte es wegen des Gerichtsfalls eines jugendlichen von 16 Jahren, der einen kleinen Diebstahl begangen hatte. Auf Diebstahl stand damals in Holland, wie übrigens noch im 19. Jahrhundert in England, die Todesstrafe. Den Richtern erschien es aber doch zu grausam, diesen jungen Menschen hängen zu lassen, und so schuf man ein Gefängnis, in dem Erziehungsarbeit geleistet werden sollte. Die Einrichtungen dieses ersten Zuchthauses entsprachen schon ganz den Gedanken, deren Verwirklichung wir heute in Bezug auf den Strafpolizei anstreben: Erziehung durch Arbeit und andere Einflüsse, um aus dem Sträflichen ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu machen. Dieses erste Amsterdamer Zuchthaus befand sich in einem früheren Nonnenkloster. Damit verbunden war in einem besonderen Hause eine Art von Fürsorgeerziehungsanstalt für schwerverzerrte Kinder aus guter Familie, die von den Eltern dort untergebracht wurden. Das sind also alles moderne Gedanken, die selber in den zunächst

folgenden Jahrhunderten ganz in Vergessenheit gerieten.

Die Nahrung des Gletscherhohes

Ein merkwürdiges, zu den Springhochwägen gehörendes Insekt, der Gletscherhoh, er ist schwarzgrün und wird 1 bis 2 Millimeter lang. In den Schneeregionen des Hochgebirges kommt er häufig in jo gematigen Mengen vor, daß dadurch stellenweise die Gletschler vorwärts gedrückt werden. Man nahm bis vor kurzer Zeit noch an, daß die Nahrung dieses Insekts in Leberleeren von Insekten bestünde, die durch den Sturm bis in jene Höhen hinaufgetragen werden. Kürzlich angestellte Untersuchungen des Zoologischen Instituts der Universität Innsbruck haben jedoch ergeben, daß die Nahrung des Gletscherhohes nur aus Pflanzenstoffen besteht, die der Wind in die Schneeregionen befördert.

Nicht tropfendes Weihnachtslicht

Weihnachtskerzen legt man, um das lästige Tropfen zu vermeiden, einige Stunden vor dem Anzünden in kaltes Wasser. Die Gesteirnskerzen werden dann feiner austausch der Weihnachtskerzen treiben und kein Wappemittlerchen ärgern, das seinen Puppe in ihrem neuen Kleidchen unter den Lichterglanz legt.

RÄTSELECKE

Magisches Quadrat

Die Buchstaben a a a b b b c c c c c c n n n n n n sind in die nebenstehende Figur so einzutragen, daß die waagerechten und die entsprechenden senkrechten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Teil der Jahreszeit; 2. Blutbad; 3. Stadt in der Schweiz; 4. weiblicher Vornamen. H. S.

Spitzen-Kreuzwörterrätsel

Waagrecht: 1. Erdteil; 5. Holländ. von Bezeichnung der Herkunft; 7. Gefäßchen; 9. Laubbaum; 12. Stadt in Böhmen; 14. Nebenfluß der Donau; 16. helles engl. Bier; 17. Rebenfluß der Schweiz; 1. Bezeichnung einer guten Zeit; 2. Schilfbaum; 4. Rebenfluß des Rheins; 6. Stadt in Württemberg; 8. Fischfanggerät; 10. Berühmtheit; 11. Weib. Vornamen; 13. Bergspitze; 15. Behauenerwerter Zustand; 16. Räubermittel. Die Buchstaben in den Kreisen sind, von links nach rechts herumgelesen, nennen einen Geheimpalast.

Weihnachts-Kreuzwörterrätsel

Waagrecht: 1. Stadt in Westfalen; 6. Figur aus Schenkin; 7. Gedichtart; 8. Rebenfluß der Elbe; 9. berühmter Weidherr; 10. Filmroman; 12. Weib; 13. Oper von Wagner; 15. weibliche Figur; 20. Stadt in Westfalen; 22. griechischer Buchstabe; 23. buchstäblich taumännliche Abfertigung; 24. biblische Stadt; 25. Gegend; 1. das Fest der Kinder; 2. Fisch im Meer; 3. Oper von Wagner; 4. Baumart; 5. Schiffer; 11. Fisch in Ostfalen; 14. Baumart; 16. männlicher Vornamen; 17. Gemeinheitsname; 19. Teil des Hauses; 21. bekanntes Reimjungsmittel.

Buchstabenrätsel

Bei die Wörter Luger, Rabe, Rüssel, Kiter, Soring, Eiter, Ansel, horn, Raft, Gau, Licht.

Astronom, Weife, Borne und Eid ist je ein Buchstabe so zu setzen, daß neue bekannte Wörter entstehen. Die richtig gefundenen Anfangsbuchstaben nennen aneinandergereiht drei Männer, gegen die sich der Kampf der Sozialdemokratie richtet. H.

Aufösungen der letzten Rätsellecke

Kreuzwörterrätsel. Waagrecht: 1. Brom; 4. Keiler; 6. Rio; 7. Geal; 9. Bana; 11. Bulle; 12. Ebers; 14. Mii; 15. Bol; 16. Gaiha; 19. Bala; 21. Riel; 22. Sult; 23. Gin; 25. Talent; 26. Anan; 28. Sontrot; 1. Seele; 2. Dm; 3. Malle; 4. Raab; 7. Eulian; 8. Eil; 10. Kriof; 11. Blaug; 13. Gole; 15. Bos; 17. Beet; 18. Mlar; 19. Mion; 20. Sult; 21. Mla.

Rätsellecke: la + Bor + (Me - e) + (Obe - h) + (Ei - e) + (Sum - r = Sabotarium.

Gleichenrätsel: 1. Diele; 2. Eibingerde; 3. Tote; 4. Mier; 5. Zifer; 6. Mier; 7. Tote; 8. Inbianer; 9. Dattel; 10. Mgrif; 11. Selbe; 12. Sonnenfingern; 13. Eibingerde; 14. Eibefucht; 15. Bolamit; 16. Eibefucht; 17. Eib; 18. Mion; 19. Miel; 20. „Wenn zwei beschließen, um jo ist es nicht beschließen.“

Welche Städte sind es? Soben, Peine, Klefa, Eilen, Gupen, Werber, Machen, Lebus, Dören. — „Spreewald.“

Rönigsgag

Wir wollen Wache und Hügel besäen und Hügel besäen lassen. Schwingen und Hügel Kraft tut sich reger, und wir geben, allen zum Eger, alles zu haben (H. Rownton, „Wir“).

Bernamandwörterrätsel: Dyan; Drgan; Derg; Segel; Gita; Gita.

Weihnachtsgeschenke müssen von Conitz sein!

Am Goldenen Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Merseburg

... etwas ab vom Wege — aber es lohnt sich!

Morgen ist „goldener“ Sonntag!

Ein paar Minuten vor meinen Schlafstern — dann wissen Sie, was Sie diesmal zu Weihnachten schenken werden — — —

Mein Geschäft ist von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

K. Schladitz

Uhrmachermeister u. Juwelier, Merseburg, Kl. Ritterstraße 11

Praktische Geschenke sind Solinger Stahlwaren

Tischbestecke u. Löffel „Wellner-Silber“ u. Alpaca-Chrom, Gefäß-Schalen, Obstmesser, Messer und Scheren für jeden Verwendungszweck, Messerschärfel, Rasierberedars-Artikel, Haarschneidemaschine, Nagelpflege-Kit usw.

Ferner: Fleischhackmaschinen, Brot-schneidemaschinen, Kaffeemühlen, Nichtrostende Stahlwaren

Radio-Sonder-Angebote!

Telefunken T 230 w. 2 Kreis-3 Röhren - Empfänger mit Röhren nur 105,-
Siemens 45 w 3 Kreis-4 Röhren - Empfänger mit Röhren nur 129,-
derselbe mit Rückkopplung 140,-
Alle Einzelteile in erstklassiger Ausführung.

Carl Baum

Merseburg, Kl. Ritterstr. 14, Ruf 5012
Fachgeschäft Solinger Stahlwaren

Radio-Keller Merseburg

Jetzt Entenplan 6.

FRAUEN!

Kauft nur bei solchen Firmen, die in Eurer Zeitung inserieren, im

Volksblatt

Am goldenen Sonntag

an dem unsere Geschäftsräume von 12 bis 18 Uhr geöffnet sind, bringen wir in unserem

großen Weihnachtsverkauf

eine große Auswahl ganz außerordentlich billiger Angebote die sich für schöne Festgeschenke vorzüglich eignen

Otto Dobkowitz

Merseburg Leuna

Ein Kragenstiefel der immer richtig ist!



Er ist warm gefüttert, ersetzt den Ueberschuh und ist doch elegant!

In schwarz oder braun:
23/24 25/26 27/30 31/35 36/42 36/42
v. 3⁹⁵ 4⁵⁰ 5⁹⁵ 6⁹⁰ 7⁹⁰ an

Ueberschuh

in allergrößter Auswahl, in allerbest. Qualität, zu dem billigsten Preise.
Wir bringen schon einen eleganten Ueberschuh 3⁵⁰ mit drei Knöpfen, in braun Gummi für nur

Unsere Auswahl in Kamelhaar- und Filzschuhen ist enorm.
Die Preise eine Sensation!

Goldmann

Merseburg, Kleine Ritterstraße 4 gegenüber der Centra
Sonntag, 18. Dez., von 12-18 Uhr geöffnet!

Für Weihnachten!

Gute, billige Bilder-Märchen-Jugend-

Romane, Ill. Werke, Kalender usw. nur in der

Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Große Märkerstraße 6
Morgen, Sonntag, ist die Buchhandlung von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Jede Mark, die gespart wird, hilft die Arbeitslosigkeit verringern. Deshalb führt jeden Pfennig der Wirtschaft zu. Zahlt ein bei der

Stadtparkasse zu Delitzsch

Hauptstelle: Rathaus
Zweigstelle: Behördenhaus.

Sie ist geöffnet:
Vormittags von 8 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 4 Uhr;
Sonabends nur von 8 bis 1 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!

RUND FUNK

Leipzig

Sonntag: 6.15: Funkgymnastik. 6.35: Hamburger Pionertanz. 8.00: Mit welchen Pflichten sind wir der mitteldeutsche Landwirt verbunden? Kurt Müller, Halle. 8.30: Erzählungen: 9.00: Morgenfeier: „Deutsches Weihnachtsspiel“ von Konrad Dürer. 10.45: Rudi Rittiger liest aus seinem Fabeln-Roman. 11.15: Einführung in die folgende Sendung. 11.30: Sonntags-„Schüler-Erfolg, mein Jesus komm“ von Johann Sebastian Bach. 12.00: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. 14.00: Wetter und Zeit. 14.05:

Erstklassige Radio-Apparate Licht- und Kraftanlagen - Hochspannung Otto Gröbel

Wilhelmsstr. 44
Farnstr. 293/64

Das Programm der Woche. 14.35: Kinder spielen für Kinder. 15.05: „Unruh in Kalifornien“. Die Geschichte des August Johann Zeller. Ein Spiel von Wolfram Brodmeyer. 16.30: Chortanz. Der Volkschor Gotha. (Mitglied des DZVB). 17.00: Nachmittagskonzert. Das Dresdener Sinfonieorchester. 18.00 Uhr: Berliners Deutsche Sendung (1). 18.30: Sonntags-Sonaten (Spiel von Hans Rippen, Dresden. 19.00: Zeitfunk und Platten. I. „Die Not im Ergebirge“. II. Gespräch mit der Hallenser-Prinzessin Zeyher.

Walter Kreisföhrer. 19.30: Winterort - Kinderort. Regierungsrat Eppel, Weimar, und Kreisrat Reuter, Rudolfsch. 20.00: Eine bunte Stunde. 21.00: Bild in die Zeit. 21.10: Das Christkind geht an die Arbeit. Vorbilder von weihnachtlichen Arbeitsstätten. 22.10: Nachrichten. Anschließend bis 24.00: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester.

Königsbrusterhausen

Sonntag: 6.15: Funkgymnastik. 6.35: Hamburger Pionertanz. 8.00: Für Konowirte: Aus der Fachprelle. 8.10: Landwirt, Scholle und Nährstoffkonzentrat. Ernst Lamm und Karl Raschke. 8.35: Bild in die Zeit. 8.45: Rudi Rittiger liest aus seinen eigenen Werken. 11.30 Uhr: Bad-Kantate. 12.00: Mittagskonzert. 14.00: Wir feiern Advent. Ein Bericht aus einem Kinderdorf. 14.30: Der Klavierauszug „Anregungen für den Saal“. 15.00: Der Lebenskampf der Diktatur. Sprache der Städte. 15.30: „Auf der Höhe“. Eine Stunde Lieber und Volksmut. 16.30: Nachmittagskonzert. Sinfonieorchester. Ploßheim. 17.45: Winter im Ergebirge. 18.00: „Maria und das Kind“. Eine Vortrage. II. Teil: Geburt. 18.45: Junge Generation spricht: Wie bin ich zu meinem Beruf gekommen? 19.30: Weihnachten, ein deutsches Fest. Winter. 20.00: Eine Stunde. 20.45: Erzählungen. 22.15: Nachrichten. 23.00: Langmusik.

Montag: 6.15: Funkgymnastik. 6.30: Wetter. Anschließend bis 8.00: Pionertanz. 8.30: Staat und Wirtschaft. Dr. Theodor Heuß. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. Anschließend: Die Berliner Philharmoniker spielen. (Schallplatten.) 13.35: Nachrichten. 14.00: Konzert zum Gedächtnis von Leo Schützendorf. (Schallplatten.) 15.00: Kin-

Ist das nicht wundervoll? Ja, das ist wundervoll!

Die Firma **RADIO-SCHNORR** hat auf vielseitigen Wunsch den Umtausch von abgespielten Schallplatten für kurze Zeit verlängert. / Sie erhalten für eine abgespielte 25- oder 30-Zentimeter-Platte eine „Adler-Elektro-Platte“ bei Einkauf einer weiteren Adler-Platte in der Preislage von RM. 1,20

Kommen Sie sofort zu RADIO-SCHNORR

und lassen Sie diese letzten Reste Ihres alten Plattenbestandes zu ersparen!

Geiststraße 41 Halle-Saale Telefon 245 59 4800

ter-Borsbeu. 19.30: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. 20.45: Heimat Liederreich, eine Hörjagd. 22.15: Nachrichten. Anschließend bis 24.00: Unterhaltungskonzert.
Montag: 6.15: Funkgymnastik. 6.35: Frühkonzert. 12.00: Sinfonie. (Schallplatten.) 13.00: Bayerische Volksmusik. (Schallplatten.) 14.00: Kunst- und Filmberichte. 14.30: Erwerbslosenberatung. 14.45: Die Sinfonien Weber Harb. Eröffnung von Sirpur Sadner. 16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. 17.30 bis 17.55: Wetter und Zeit. 18.00: Im Reichsministerium der höheren Maschinenbaulehre in Leipzig. 18.30: Jahrestagung deutscher Dichtungen. Der Kunstschaffende. 19.00: Nachrichten. 19.30: Wetter. 20.00: Neue Weihnachtsgeschenke zur Route. Gesungen von

BERUFS-KLEIDUNG

ist ein praktisches

Wellnachts-Geschenk



- Herren-Staub-Mäntel von 2.90 an
- Kürschner-Mäntel von 3.90 an
- Damen-Staub-Mäntel von 1.95 an
- Koch-Jacken, Körper von 3.45 an
- Koch-Hosen, Zwirnstoff von 4.95 an
- Koch-Mützen, versch. Formen, von .40 an
- Fleischer-Jacken von 4.90 an
- Friseur-Mäntel von 4.90 an
- Schlosser-Jacken von 1.95 an
- Schlosser-Hosen von 3.20 an
- Drell-Hosen, grau von 3.20 an

HOLLENKAMP

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 10-20

Sonntag, den 16. Dez., von 1/2 bis 6 Uhr eröffnet

Gehen Sie nicht achtlos an den Auslagen meiner Schaufenster vorbei!



Nur das Beste bricht sich Bahn
Und trotzdem billig!

TORNOW

Halle (Saale) Ferrar 216 13

Einzige und älteste Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik in der Leipziger Straße 82
Spitzkuchen u. Nüßgebäck in vorz. Qualität
Die größte Auswahl in dieser Branche

Zwischen Südsee und Eismeer



157 malerische Naturaufnahmen von Land, Meer und Menschen mit 10 der besten Erzählungen von

Jack London

Groß-Oktav-Format
200 Seiten mit 157 Bildern
In Leinen gebunden RM. **4.80**

Ein prächtiges Werk aus der Besessener-Romantik unserer Tage, das eine Fülle ungeheurer Eindrücke und Geschehnisse mit Menschen aller Rassen und den Wandern und Schrecken der Natur vermittelt.

Das interessanteste Geschenkbuch für jung und alt!
Zu beziehen durch die

Volksblatt-Buchhandlung in Halle a. S.
Große Märkerstraße 6

Pantoffel-Fricke

verkauft

nur noch Gr. Ulrichstraße 50

neben C. T.-Kino, schräg gegenüber Hallischen Nachrichten

Neue **Pianos** von 600 Mk. an
Große Auswahl
gebräuchtester
Klavier-Modelle
Reparaturen
B. Dell
Gr. Ulrichstr. 33/4

Die schönsten Weihnachts-Geschenke in Porzellan Kristall-Keramik

für Gebrauch und Luxus
Größte Auswahl - Erstklassigste Fabrikate

Heinrich Baensch
Inh.: **Gustav Becker's Erben**
Marktplatz 23 - Ferrar Nr. 206 22

Waggel
Sonder-Angebot!
Größe
Sammet 40 9/32
Gefäßmaschine
mit Gold, 1 O.H.,
205 9/32
Spezialmaschine
mit 1 Stahl,
1 Strab., 4 Gehäuse,
1 Messingstück
200 9/32
Spezialmaschine
komp., in Glas-
u. Messing
30 9/32
Spezialmaschine
35,- 22,- 16,-
Michael-Philipp
Gr. Ulrichstraße 14

Monogramme
aller Art
schön, preisw.
Landberg
Lagerstr. 17/18

Achtung!!

DEZ. 20 ZIEHUNG 50 Pf.
LOS
DEZ. 21
GEWINNE IM WERTE VON
450 000 MK.
ARBEITER-WOHLFAHRT

Losse zu haben in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften

Konkurrenzlose Preise

Ausschaltung des Zwischenhandels
Moderne Armband-Uhren

Echt Silber 200 gest. 5 bis 40 Reichs-Mark	Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 6 bis 45 Reichs-Mark	Echt Gold 25 gest. Mark, 2. 9 bis 20 Reichs-Mark
--	--	--

Katalog mit 200 Abbildungen gratis a. franko
Marhan-Uhren Gold 200 gest. **20 bis 150** Reichs-Mark
Taschen-Uhren von 2.- an Echt Silber von 10.- an Weder 2.- an **24 bis 55** Reichs-Mark
Qualitäts-Marken-Uhren Mutha- und Muga-Präzision 300 Muster 15-150 RM
Uhrenhaus Präzision
Verwand G. m. b. H.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 63

Familien-Nachrichten

Geburten: Halle: Julius Böhlenfinger; Franziska Schlegel; Rudolf Böhmig; Britta Runge; Ethelinde Marquardt; August; S. Fänge; Torgau: Heinrich Neumann; Grünwald: Ethelinde Erdmann; Reuna: Karl-Georg Wagnant; Regwig: Margarete Kretschmer; Wittenberg: Richard Thomas; Bitterfeld: Max Böber; Wilhelmine Schumt;

Torgau - Liebenwerda - Falkenberg

Konsumverein Falkenberg u. Umgeg.
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung
Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehlen wir unseren verehrten Mitgliedern

zur Stollenbäckerei

süße u. bittere Mandeln
Preis per Pfund 1.20 Mk.
Sultaniinen
in versch. diesen Preislagen.
Weizenmehle
von 18 Pfg. das Pfund an.

Ferner machen wir ganz besonders auf unsere Sonderabteilungen für **Hausstandsartikel, Spielwaren** sowie auf unsere **Fleischerei** aufmerksam.

Am Sonntag, dem 11. Dezember und am Sonntag, dem 18. Dezember, sind sämtliche Verkaufsstellen von mittags 12 Uhr bis nachm. 6 Uhr geöffnet.

Groß-Destillation
Likörfabrik und Weingroßhandlung
Gustav Jacobitz
Torgau, Spitalstr. 20

Preiswerte Herren- und Knabenkleidung!
Neue verbilligte Preise für alle Waren
Ernst Sitte
Torgau, Bäckerstraße

Kulmbacher Bierhallen
Torgau, Fischerstraße 24.
Die geborte Einwohnererschaft von Torgau und Umgebung mache ich auf meine erkrankungsspendenwirtschaft aufmerksam.
Mittagsstisch an gedekelter Tafel 40 Pfg. ohne Bierwanz.
Ein glühendes Unternehmungs-büro
H. Lachmann und Frau.

Empfehle zum Fest:
Preis per 1/1 Flasche
Frucht-Dessertwein 0.85 Mk.
La Botwin 0.65 Mk.
La Weißwein 0.75 Mk.
La Nordhäuser 1.85 Mk.
La Hammel 1.95 Mk.
La Weinbrand 2.25 Mk.
Jamalika-Rum-Veracht. 2.85 Mk.
und viele andere Sorten
Emil Hosch
Torgau, Kurstraße 1
Weinhandlung, Weinstuben und Lebensmittel

S. Ahlfeld
Torgau
Breitstraße
Das Haus für
prakt. Geschenke
Am goldenen Sonntag geöffnet.

Radio-Apparate
Beleuchtungskörper
elektrische Geräte
kaufen Sie vorteilhaft bei
Rosberg & Co.
Torgau, Bäckerstraße 7
Prettiln, Gartenstraße 3

Wenn **MÖBEL** dann zu
Karl Lämmel
Torgau, Spitalstraße 3.
Bette und preiswerteste Bezugsquelle.

Handfunk - Artikel nur beim Fachmann kaufen
Maßgebend für Torgau und Umz. ist **Radio-Kastner, Torgau**
Wittenberger Straße 14 - Tel. 414
Sonderangebot: Anoden-Batterien 100 Volt 4.50 M. 3 Mon. Garantie!

Inserate finden hier weite Verbreitung!

Pannier-Schuhwaren
gut und preiswert
Torgau Markt

Große Weihnachtsüberraschung!
Beim Einkauf von Uhren, mod. Schmuckwaren, Verlobungsringen **10 Proz. Rabatt**
Als besonders Quasi empfehle **Telex-Uhren**.
Garantie in allen Städten Deutschlands. In Torgau zu haben nur bei **L. Polaschek, Uhrmacher**
Torgau, Wittenberger Str. 21.
kleiner Anzeiger haben großen Erfolg

Alle Jahre wieder bereiten
Weihnachtsgeschenke
von den
Licht- und Kraftwerken Torgau G. m. b. H.
größte Freude!
Geräte für Gas, Elektrizität, Rundfunk
Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unseren Ausstellungsraum, Torgau, Markt 1, Rathaus.

Das nennen die Nazis noch „sozial“

Inflationspläne

Die Nazis haben im Haushaltsentwurf des Reichstages einen „Inflationsentwurf“ über eine „sozialere Umgestaltung des Reichserwerbs vom 4. September“ eingeleitet. Dieser Entwurf enthält das „Reinigungsprogramm“ Gitters, von dem die Nazis in den letzten Wochen so viel geredet haben, ohne der Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, dies bestimmte Programm näher kennenzulernen.

Die „sozialere Umgestaltung“ beginnt damit, daß die Milliardenbeschlüsse an die Betroffenen, die jetzt in Form von Steuerpflichtigen ausgegeben werden, in voller Höhe beizubehalten werden. Sie bekommen nur den Namen „Arbeitsbeschlüsse“. Diese „Arbeitsbeschlüsse“ erhalten eine viel sozialeren Anstrich durch die Förderung, Arbeitslosen und Sozialrentnern auf

„Arbeitsbeschlüsse“ zu gewähren, die ebenfalls gegen Arbeitswechsel einlösbar sind.

Das abenteuerliche Finanzprogramm der Regierung Papen und Schieleger, das die zukünftigen Staatsausgaben auf „schwerste Vorarbeiten“, wird nach diesem Reinigungsprogramm noch dadurch vergrößert, daß auch die Unterhaltungen an Hilfsbedürftige auf Kredit und Pump genommen werden sollen. Hier macht also schon jetzt kein Hehl daraus, daß wenn er zur Macht kommen sollte, er sich den Wahlspruch aller regierenden Sanitätsräte zu eigen machen würde: „Nach uns die Sintflut!“

Im Hinblick auf die bevorstehende Inflation verbindet die Währungsreform die „Arbeitsbeschlüsse“ mit einem offenen Inflationsplan: Die Arbeitsbeschlüsse, die offenbar in ziemlich unbegrenzter Milliardenhöhe geschaffen werden sollen, werden nämlich den Charakter von gesetzlichen Zahlungsmitteln. Man muß diesen Vorstoß wohl mitteilen:

„Jedes in der deutschen Produktion und dem Verteilungsapparat vorkommende („Wohnverhältnisse des Hauptbed.“) Unternehmen ist verpflichtet, bis zu einem bestimmten Hundertsatz seines Warenerzeugungsbetrages, der sich auf eine Clearing an ein anderes Unternehmen erstreckt, in Arbeitsbeschlüssen in Zahlung zu nehmen.“

Der Sinn dieses Satzes nimmt in jeder Beziehung die Konkurrenz mit seinem Inhalt auf. Im Deutsche überlegt dabei der Gedanke, daß alle Unternehmen verpflichtet sind, die Arbeitsbeschlüsse bis zu einem bestimmten Betrag als Zahlungsmittel anzunehmen. Da hätten wir also schließlich die Binnensicherung, durch die das Entstehen von Milliarden erhöht werden soll. Wenn das nicht Inflation ist, was ist der Welt ist denn Inflation?

Man möchte über den ganzen Unsinn lachen und ihn als Pathosdichtung beiseitelegen, wenn nicht Millionen von Menschen in Deutschland dieselbe Gemüts- und Scharlatanerie, Demagogie, Ignoranz- und Rombythum nachsehen.

Amerika erwartet Bier

Wertvolle Propaganda

Eigener Bericht

New York, 18. Dezember.

Amerika wartet — als ob es im vierten Arleneventer nicht wichtiger Sorgen um Brot gäbe — auf sein Bier. Aber es wird wohl noch mancher Welle den Hudsonflüssen hinunterfließen, bis die letzte Barriere der Prohibition niedergebrosen ist und ein der unheimlichsten Welterschütterer unseres modernen Jahrhunderts sein natürliches Ende gefunden hat.

Wahlbestimmungen ist alles im Rahmen systematischer Propaganda zum Besonderen bereit; allen voran die Brauereierzeuger, die ihre Zeit genommen haben und alles aufzubieten, die Öffentlichkeit für ihre kommenden Produkte geneigt zu machen. Hier gehen kostspielige Kampagnen ein in die Höhe, dort wird im nächsten Zeitungsparagrafen oder in wöchentlichen Briefen Kenntnis von der Zusammenlegung früherer Brauereibetriebe, Organisation neuer Brauereigellschaften, tiefsten Feststellungen und anderen wichtigen Vorgängen gegeben. An einer dritten Stelle werden Erinnerungen ausgebracht, die das Publikum an die „guten alten“ Zeiten erinnern sollen. Daneben beschäftigt man sich in Brauereierzeuger mit schwerwiegenden Dingen, vor allem mit der Gangenheit, die sich insbesondere in die Industrie und die Gewerkschaften einzuschleichen und von innen zu erobern sucht. Das Bild ist so groß und mannigfaltig, daß eine Aufzählung aller Charakteristiken und Einzelheiten dieses gigantischen amerikanischen Inflationsprozesses hier zu weit führen muß.

Der Völkervereinigungsstand

Durch neue Aufsichtsratsmitglieder geehrt
Die am Mittwoch stattgehabene Generalversammlung der Völkervereinigung in Regensburg ist, hat den Völkervereinigungsstand noch geehrt. Auf der Generalversammlung wurden neue Aufsichtsratsmitglieder zu wählen, und zwar in den Dingen 1. bis 10. Die Wahl erfolgte nach dem Wahlsystem, demgemäß von 1000 bis 10000 Stimmen. Generaldirektor Dr. Werner Kehl, der Vorsitzende dieser Woche aus der Deutschen Bank auscheiden mußte.

Achtung — Lohnsteuer!

Mit dem 1. Januar beginnt für die Lohnsteuerpflichtigen ein neuer Steuerabschnitt. Es erhöht sich die Frage, welche rechtlichen Möglichkeiten es gibt, um die Steuerlast zu mindern. Nach dem Gesetz sollen solche Beiträge unversteuert bleiben, die nicht als Einkommen gelten können (Zuwendungsbeiträge). Außerdem bleibt von dem Gesamtlohn ein Teil als „Einkommensteuer“ steuerfrei. Diese „Einkommensteuer“ erhalten eine viel sozialeren Anstrich durch die Förderung, Arbeitslosen und Sozialrentnern auf

toften und Sonderleistungen durch den steuerfreien Bauzuschlag (40 Mark monatlich, 900 Mark wöchentlich) ermöglicht. In Einzelfällen kann jedoch eine Erhöhung der Bauzuschläge nachgewiesen, daß keine Steuerpflichtigen muß nachweisen, daß keine Steuerpflichtigen und Sonderleistungen zum Betrag von 40 Mark monatlich übersteigen. In einzelnen Fällen werden den Sozialversicherungsbeiträgen auch noch Beiträge für Sonderleistungen (private Pensionen und Rentenleistungen, Unterhaltungsstellen, z. B. Unterhaltungsvereine) entrichtet oder aber diese Beiträge werden dem Arbeitgeber für den Arbeitnehmer an solche Rente abgeführt. Diese Beiträge erhöhen einerseits den steuerpflichtigen Arbeitslohn, andererseits gehören sie zu den abzugsfähigen Sonderleistungen und können deshalb auch auf die Höhe der Sonderleistungen der Lohnsteuer einwirken.

Der Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Betrags ist an das zuständige Finanzamt zu richten: Ihm muß die Steuerkarte für 1933 beigelegt werden. Außerdem empfiehlt sich eine detaillierte Aufstellung der Werbungskosten und

Sonderleistungen, wobei möglichst Quittungen und sonstige Belege als Nachweise beizubringen sind. Je glaubwürdiger die einzelnen Angaben sind, um so schneller ist mit der Erhebung des Antrages ohne weitere Rückfragen zu rechnen. Wird die Erhöhung der steuerfreien Beträge gewährt, so erhöht die Steuerkarte einen entsprechenden Betrag. Erst auf Grund dieses Betrages hat der Arbeitgeber die erhöhten steuerfreien Beträge beim Lohnabzug in Anrechnung bringen. Den Lohnsteuerpflichtigen, die Anspruch auf Familienermäßigung haben, wird diese Ermäßigung erst nach Abzug der erhöhten steuerfreien Werbungskosten und Sonderleistungen zum Arbeitslohn angedreht. Beinhaltet der Antrag auf die Steuerpflichtigen Besondere einlegen, über die vom Landesfinanzamt einseitig entschieden wird.

Anträge auf Erhöhung der steuerfreien Beiträge können bis jetzt im Laufe des Jahres gestellt werden. Werden sie berücksichtigt, so gilt die Erhöhung erst zum Tage der Genehmigung ab. Eine rückwirkende Kraft hat also die Erhöhung nicht. Deshalb ist es ratsam, die Anträge möglichst zu Anfang des Jahres zu stellen.

Nazi-Polizeibeamte in Sachsen

Sie beschimpfen Staatsorgane / Anfrage im Landtag

Eigener Bericht
Dresden, 16. Dezember.

Die sozialdemokratische Fraktion brachte im sächsischen Landtag einen Antrag ein, in dem auf eine Versammlung nationalsozialistischer Polizeibeamter Bezug genommen wird, die dieser Tage in Leipzig stattfand. An der Versammlung nahmen etwa 80 bis 100 Polizeibeamte, darunter 5 Polizeioffiziere teil. In dem Antrag heißt es:

„Am 3. Dezember 1932 hat in Leipzig in Ulrichs Bierpavillon eine Versammlung von nationalsozialistischen Polizeibeamten stattgefunden, in der etwa 80 bis 100 Polizeibeamte, darunter fünf Polizeioffiziere, anwesend waren. Der von seinem Dienst suspendierte Polizeihauptmann Schmidt aus Chemnitz hat in der Versammlung Staatsorgane beschimpft und der Polizeiobermeister Seifert aus Chemnitz hat in Aussicht gestellt, daß „am Tage der Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten alle republikanischen Beamten entlassen würden.“ Im übrigen ist in der Versammlung eine maßlose Hege gegen alles, was republikanisch ist, getrieben worden. Als die so verhetzten Versammlungsbesucher nach Schluß der Versammlung beim Verlassen des Pavillons auf die Straße traten, gingen zufällig auf der gegenüberliegenden Straßenseite etwa acht Reichsbannerleute vorbei. Sofort führten unter der Anführung von zwei uniformierten Nazis etwa 40 bis 50 der Versammlungsbesucher auf die Reichsbannerleute los, die nach kurzem Wortwechsel von der Lebermatt geführig verprügelt wurden. In dem Überfall waren auch Polizeibeamte und -offiziere in Zivil beteiligt, die unter

Mißbrauch ihrer Dienstausrüstung ebenfalls auf die überfallenen Reichsbannerleute einwirkten. Sieben Reichsbannerleute wurden verletzt. Vier von den Verletzten mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Einer selbst noch jetzt unter den Folgen der Verletzungen.

Einige Polizeibeamte in Zivil riefen den überfallenen Reichsbannerleuten zu: „Polizei!“ Dann zeigten sie fälschlich ihren Ausweis und schlugen gleichzeitig mit Schlagringen auf die Leberfallenen ein. Ein Polizeibeamter in Zivil, der als Schläger von dem anrückenden Leberfallkommen ergriffen wurde, sagte: „Kameraden, laßt mich doch, ich bin Polizei.“

Nach Zeugenaussagen hat sich der Polizeihauptmann Kasse an dem Überfall beteiligt. Der Polizeihauptmannschreiber Schmalz war mit Kasse zusammen. Der Polizeihauptmann Kasse war zur Zeit des Überfalles in uniformierter Nähe. Polizeihauptmannschreiber Wille hat zu den verletzten Reichsbannerleuten gesagt: „Macht es fort, laßt sich's drohen“, im gleichen Augenblick hat er auch schon mit einem Schlagring auf die Leberfallenen eingeschlagen.

Auf der Wache hat Wille gesagt: „Wenn ich meine Pistole gehabt hätte, dann hätte ich sie alle unter der Haufen geschossen.“ Polizeiobermeister Drimmert ist von Zeugen überführt, daß er mitleidig zugeguckt hat. Polizeihauptmannschreiber Kimmert war ebenfalls bei dem Überfall. Er ist derselbe Mensch, der vor kurzem mit dem Polizeihauptmannschreiber Wille zusammengekommen ist und eine Nazi-Rebelle erlöste.

Die Regierung wird ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Bevölkerung vor solchen gemeingefährlichen Polizeibeamten geschützt wird und die Schuldigen streng bestraft und aus der Polizei entfernt werden.

Gewählt wurden weiter Direktor Götz (Dresdener Bank) und Generaldirektor von Bellen als Vertreter der preussischen Staatsbanken in Westfalen.

Der dritte im Bunde ist Werner Kehl, der deshalb aus der Deutschen Bank austrat, weil der Leiter der Düsseldorf-Filiale der Deutschen Bank, Dr. Schäfer, an der Berliner Börse Millionen verpöbelte und sich in schmieriger Form gegen die Deutsche Reichsbank verging. Die dieser gesamte Komplex Schäfer-Kehl bei der Deutschen Bank betrafend wird, geht wohl am besten daraus hervor, daß Werner Kehl gegen amerikanische, in Zukunft eine ausfallende Rolle in der sächsischen Wirtschaft zu spielen.

Rachfolger Kehl bei der Deutschen Bank soll Herr von Stach werden. Das ist der Mann mit der unglücklichen Hand, der bei der Deutschen Bank Millionenverluste verursacht und die bekannten Frustfälle mit Adolf Hitler entrierte.

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidewerte vom 16. Dezember

Weiter schwach
Die Getreidewerte liegen sich am Freitag fort. Die Getreidewerte nahmen die Getreidewerte ab. Die Getreidewerte nahmen die Getreidewerte ab. Die Getreidewerte nahmen die Getreidewerte ab.

Getreide	15. Dezember	16. Dezember
Weizen	157-160	155-158
Roggen	122-124	120-122
Gerste	105-108	103-105
Hafer	118-121	116-119
Reis	275-280	273-278
Getreidemehl	190-210	188-208
Reisgerichte	0,40-0,42	0,38-0,40
Hafergerichte	0,30-0,32	0,28-0,30

Der Völkervereinigungsstand
Das Völkervereinigungsstand hat sich am Freitag am 16. Dezember einigte, zeigte sich am Freitag vor allem in anderen auftritten, allerdings blieb das Angebot an 50 Millionen nicht mit 100 Millionen. Die Völkervereinigungsstand hat sich am Freitag am 16. Dezember einigte, zeigte sich am Freitag vor allem in anderen auftritten, allerdings blieb das Angebot an 50 Millionen nicht mit 100 Millionen.

„Wenn schon, denn schon“

Ein Anweisung für Volkshilfer

Die sozialdemokratische Fraktion der Reichstages hat in ihrer Donnerstagsausgabe wahrhaft ektremere Einzelheiten über einen Instruktionabend des S. S. Sturmes 2 der Frankfurter Brauereien. Zum Gebrauch von Schuß- und Schlagwaffen wurde den „rauhn Rämpfern“ empfohlen und praktisch vordemonstriert, die Pistolen nicht mit ausgebreitetem Arm abzufeuern, sondern fest an den eigenen Körper zu drücken, wenn beim Abstoß der Lauf weniger altiere. Einen Werscherlich solle man von unten nach

oben gegen Magen oder Lunge führen, denn: „Wenn schon, denn schon!“

Im Hinblick auf diese Instruktionen wurde in einem Frage- und Antwortspiel geprüft, ob der Wortschreiber des notenbedürftigen Beschlusses (s. S. 1) die Frage gestellt, warum man den Gegner nicht nur verletzen oder zeitweilig kampfunfähig machen? Drei Antworten erhielten von dem Instrukteur, einem bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. (Frankfurt) angelegten Kaufmann Karl Lubwig, das Prüdfeld „Gut gut.“ Die erste lautete: „Weil eine Leide nicht mehr reden kann!“, die zweite: „Weil ich dann die Wunde der Rumpfe gebrauchen kann!“ und die dritte: „Weil dann seiner Partei eine Stimme fehlt!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219321217-12/fragment/page=0011

